

# Das Läuferpaar

## Läuferpaar

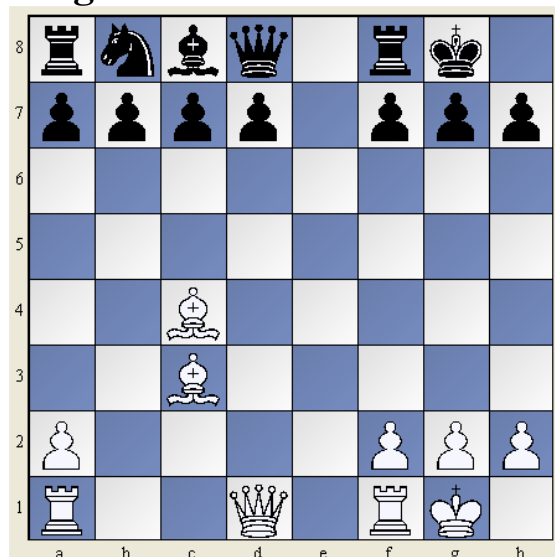
Vor einigen Jahrzehnten war vom „Remistod des Schachspiels“ die Rede, und man glaubte, dass es notwendig wäre, die Regeln zu ändern. Man wollte die Eröffnungstheorie durch Veränderung der Grundstellung ausmerzen, das Patt höher als Remis werten und sogar ein größeres Brett und neue Figuren, die etwa Dame und Springer vereinten, einführen. Keiner dieser Vorschläge vermochte sich durchzusetzen, und das alte Schachspiel blieb, wie es war. Es zeigte sich, dass niemand es zu beherrschen vermochte, wenn der echte Wille zum Kampf da war und ein vertretbares Wagnis übernommen [eingegangen] wurde. Technisch vollendete Spieler, denen greifbare Fehler im allgemeinen nicht unterlaufen, müssen, wenn sie gegeneinander zum Erfolg kommen wollen, sehr feine Methoden anwenden. Nehmen wir den Begriff des „Läuferpaares“, der häufig eine Rolle spielt. Die Erfahrung hat gezeigt, dass es unter bestimmten Umständen von Vorteil sein kann, wenn wir beide Läufer behalten haben, während der Gegner seinen oder beide gegen Springer hat

abtauschen lassen. Es gehört allerdings erhebliche Erfahrung dazu, um festzustellen zu können, ob die beiden Läufer gerade unter den vorliegenden Umständen gut oder weniger nützlich sind. Voraussetzung ist meistens, dass offene Linien da sind, denn „Läufer müssen laufen“.

Stehen beide Läufer nebeneinander auf den gegnerischen König gerichtet, spricht man von den „Horwitz-Läufern“. Ein Schulbeispiel ist diese Kurzpartie:

1. e4 e5, 2. d4 exd4, 3. c3 dxc3, 4. Lc4 cxb2 5. Lxb2 Lb4+. (Theorie: d5) 6. Sc3 Sf6, 7. Se2 Sxe4, 8. 0-0 Sxc3, 9. Sxc3 Lxc3, 10. Lxc3 0-0.

**Diagramm 20**



Schwarz sah nur Dd4 und die Verteidigung Dg5. Das Manöver **11. Dg4!** g6 und erst

jetzt **12. Dd4** stellt Schwarz vor ein undeckbares Matt. Das Zusammenwirken der Läufer ist deutlich: der weißfeldrige fesselt (verhindert f6), der schwarzfeldrige greift an.

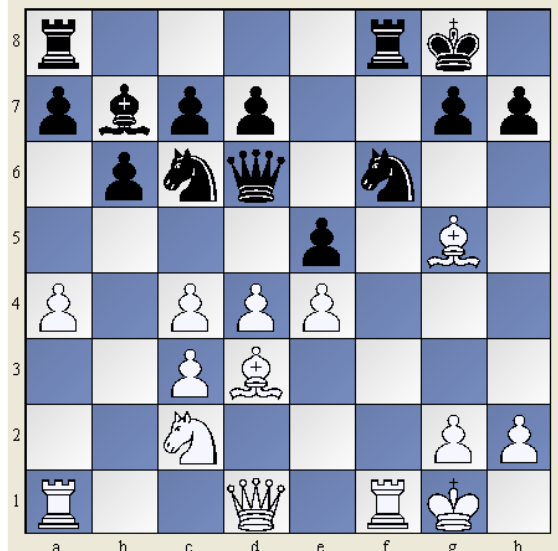
Gewisse Eröffnungen neigen dazu, einer Partie das Läuferpaar „von Haus aus“ zu geben. Zu ihnen gehört vor allem die von Nimzowitsch herrührende Abart der Indischen Verteidigung (1.d4 Sf6, 2. c4 e6, 3. Sc3 Lb4), in der Schwarz sich eigentlich von vornherein zum Abtausch des Läufers gegen den Springer versteht. Auch in der Abtauschvariante der Spanischen Partie (1. e4 e5, 2. Sf3 Sc6, 3. Lb5 a6, 4. Lxc6) überlässt Weiß dem Gegner das Läuferpaar, erhält allerdings als Gegengewicht die bessere Bauernstruktur, und es hängt nur von den Spielern ab, wer die Probleme in seinem Sinne zu lösen versteht. In der Praxis kann sich die Aufgabe so stellen: Ich besitze das Läuferpaar, aber die Stellung ist ziemlich geschlossen. Also muss ich das Brett öffnen, damit ich aus dem Besitz der Läufer Nutzen ziehen kann.

Sehr lehrreich ist in diesem Sinne die folgende Partie aus dem Aljechin-Gedächtnisturnier Moskau 1956: Bronstein–

Golonbek: **1. d4 Sf6, 2. c4 e6, 3. Sc3 Lb4, 4. Sf3 b6, 5. a3 Lb7, 6. Ld3 Se4.** Schwarz will dem Gegner einen Doppelbauern verschaffen, den er als Gegenwert für die Aufgabe des Läuferpaares ansieht. **7. 0-0 Lxc3.** Als zu gefährlich erwies sich in der Partie Denker-Fine, USA 1944, 7. ... Sxc3, 8. bxc3 Lxc3, 9. Tb1 La5, 10. La3 d6, 11. c5! 0-0, 12. cxd6 cxd6, 13. e4 Te8, 14. e5 dxe5, 15. Se5, und Weiß hat das Spiel vorteilhaft geöffnet. **8. bxc3 0-0** (Sehr interessant ist 8. ... Sxc3, 9. Dc2 Lxf3!, 10. gxf3 Dg5+, 11. Kh1 Dh5, 12. Tg1! Dxf3+, 13. Tg2 f5, 14. Lb2! Se4, 15. d3! Mit Angriff für Weiß) **9. Se1!** So gelingt es Weiß, den Springer zurückzuschlagen und schließlich das Feld e4 zu besetzen. Er muss allerdings in Kauf nehmen, das vorübergehend der weißfeldrige Läufer „degradiert“ wird. **9. ... f5, 10. f3 Sf6, 11. a4 Sc6, 12. e4 fxe4, 13. fxe4 e5.** Schwarz musste mit Lg5 nebst e5 rechnen. Ein noch größeres Übel wäre h6 gewesen, das den Königsflügel zu stark schwächt. **14. Lg5 De7.** Natürlich nicht exd4, 15. cxd4 Sxd4, 16. e5. **15. Sc2 Dd6.** Offenbar will Schwarz d5 erzwingen, das strategisch für ihn sehr erfreulich wäre. Weiß

findet jedoch taktische Mittel, ihn daran zu hindern.

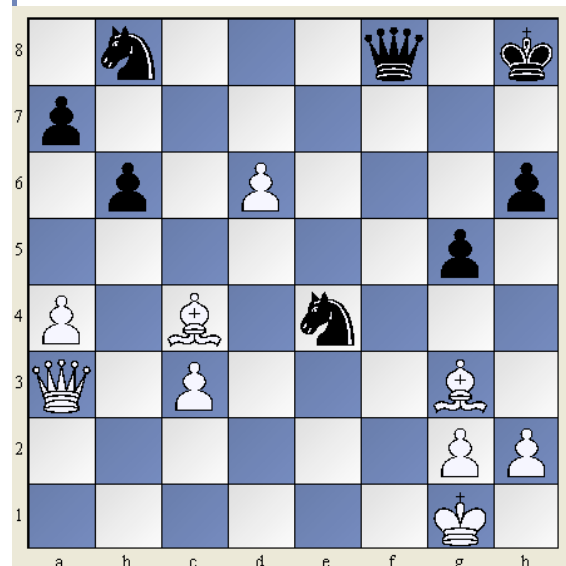
### Diagramm 21



**16. Lh4!** Denn nun würde exd4, 17. cxd4 Sxd4? Wegen 18. Lg3! Dc5, 19. Lf2! Eine Figur kosten. **16. ... Te8, 17. Lg3 De7, 18. Se3!** Wiederum: 18. exd?, 19. Sf5 Dd8, 20. cxd Se4, 21. Dg4! Das zeichnet den großen Meister aus, dass er alle Nuancen der Position erkennt und ausnützt. **18. ... d5, 19. Lh4.** Damit der Springer mit mehr Nachdruck nach d5 gehen kann. **19. ... Sd8, 20. Sd5.** Der starke Vorposten muss getauscht werden. So erwacht der Ld3 wieder zum Leben. **20. ... Lxd5, 21. cxd4.** Es droht nun Lb5. **21. ... c6, 22. Db3! Kh8, 23. Te1 h6, 24. Da3.** Hier „arbeitet“ die Dame, indem sie d6 fixiert und überhaupt auf der Schrägen a3/f8 Druck ausübt.

**24. ... g6, 25. Lg3 Sd7.** sofort verlore 25. ... Sh5 wegen 26 Lxe5+ dxe5, 27. Dxe7 Txf1+, 28 Txf1 Txe7, 29. Tf8+ usw. **26. dxa6 Sxc6, 27. Lb5.** Jetzt stehen beide Läufer aggressiv. Ihre dynamische Wucht entscheidet die Partie sehr rasch. **27. ... Txf1+, 28. Txf1 Sb8, 29. Lc4.** Der Turm will nach f7. **29. ... Tf8, 30 Txf8+ Dxf8.** Nun ist der Sd7 überfordert, so dass Weiß einen Bauern erobern kann. **31. dxe5 Sc5.** (dxe5 hätte wegen Dxf8+ Sxf8 Lxe5 den Sb8 gekostet) **32. exd6 Sxe4.**

### Diagramm 22



**33. d7!** Ein hübsches Damenopfer krönt die Partie, in der Weiß den Grundgedanken glänzend zur Geltung gebracht hat. Die Läufer haben so viele offene Linien, wie sie brauchen. Nimmt Schwarz die Dame, so

wird er vor der auf d8 neu entstehenden Madam rasch mattgesetzt.. Bei 33. ... Sxd7, 34. Dxf8+ Sxf8, 35 Le5+ Kh7, 36 Ld3 ginge der Springer e4 verlogen. **33. ... Sc5, 34. Le5+ Kh7, 35 Ld3+!** Ein vernichtendes Schachgebot, möglich, weil die Df8 ungedeckt ist. Schwarz gab auf. Bei 35. Kg8, 36 Da2+ gäbe es ein klassisches Bild des Angriffs auf drei Diagonalen zu sehen.

